

Geistliche Impulse für Kirchenpflegen

Stichwort 6: Sonntag

2. Quartal 2020

Sonntag – Tag der Auferstehung

Woche für Woche erinnert der Sonntag an die Auferstehung Jesu Christi. Er ist der erste Tag der Woche, der Tag, an dem die ersten Zeuginnen und Zeugen zum Grab Jesu kamen und die Erfahrung machten: Jesus lebt, er ist auferstanden. So ist jeder Sonntag ein kleines Ostern. Aber der Sonntag ist noch mehr. Als christlicher Feiertag hat er auch die Bedeutung gewonnen, die im Judentum der siebte Tag der Woche hat, der Sabbat (Samstag). Er ist ein Tag der Ruhe, an dem das Arbeiten und Wirtschaften aussetzt. Am Sonntag wird zeichenhaft klar: Menschen sind wir nicht nur durch unsere Leistung. Und er kann auch etwas davon spürbar machen, dass der Mensch nicht vom Brot allein lebt, «sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt» (Mt 4,4)

Die Tradition des Sonntags als Ruhetag knüpft also an die jüdische Feier des Sabbats an. Nach der Erschaffung der Welt (Gen 1) ruhte Gott am siebten Tag. Aus diesem Grund ist der Sabbat der letzte, siebte Tag der jüdischen Woche. Das Wort Sabbat kommt vom hebräischen Wort für «aufhören/ruhen». Am Sabbat wird Gott gelobt und die Arbeit ruht.

Christinnen und Christen legten ihren Feiertag auf den achten Tag, also auf den ersten Tag der neuen Woche. Sie möchten mit der Feier dieses Tages verdeutlichen, dass mit der Auferstehung Jesu Christi (Lk 24,1-8; Joh 20,1-16) die neue Zeit des Reiches Gottes angebrochen ist.

Es ist ein jüdisches Geschenk an die Menschheit, den letzten Tag der Woche als Ruhetag feiern zu dürfen: Aufatmen! Es ist ein christliches Geschenk, mit einem geschenkten Tag die Woche beginnen zu dürfen: Gnade!

Der Name Sonntag entstammt der römischen Tradition. Dort wurde jedem Wochentag ein Gott zugeordnet, dem Sonntag der Sonnengott Sol. Der Sonntag heisst im Lateinischen dies solis – der Tag der Sonne bzw. der Tag des sol/Sonnengottes → engl. sunday. Später auch dies dominica: Tag des Herrn → ital. domenica, franz. dimanche.

Sonntag – frei für ...

Die Schöpfungsgeschichte nach Genesis 1 zeigt den Rhythmus der Woche von Arbeits- und Ruhezeiten auf. Der Ruhetag, sei es der Sabbat oder der Sonntag, ist der Tag, der *frei* ist *für* Besinnung und Spiritualität und *frei* von Arbeit und Konsum.

Der Wert des Sonntags spielt nicht nur für religiöse Menschen eine wichtige Rolle, die Flexibilisierung der Arbeit und die Beibehaltung des arbeitsfreien Sonntags per Gesetz bleiben ein kontrovers diskutiertes gesellschaftsrelevantes Thema. So wie der regelmässige Schlaf ist auch der regelmässige Sonntag ein Gewinn für das eigene Wohlbefinden.

Impuls I: Mein Sonntag

L: «Gib der Seele einen Sonntag und dem Sonntag eine Seele.», so äusserte sich der österreichische Volksschriftsteller Peter Rosegger (1843–1918). Wie seht ihr das? «Wann ist Sonntag für euch? Was macht den Sonntag aus?» Notiert eure Gedanken und Erkenntnisse, jede und jeder für sich, auf einer Schreibkarte, anschliessend tauschen wir uns im Plenum darüber aus.

Material:

- Schreibkarten
- Stifte



© pixabay.com

Zum Weiterdenken

- Dem Sonntag eine Seele geben – was heisst das für mich persönlich?
- Dem Sonntag eine Seele geben – was heisst das für uns als Kirchenpflege?

Impuls II: Sonntag früher und heute

Die Gestaltung des Sonntags hat sich stark gewandelt. Das Bild von Albert Anker «Sonntagnachmittag» (1861) entführt in frühere Welten. (Das Bild kann per Beamer projiziert werden. Suche online: *albert anker sonntagnachmittag 1861*)

Bildbetrachtung mit Austausch im Plenum:

- Beschreibt, was ihr auf dem Bild seht?
- Welche Erinnerungen kommen bei euch hoch?
- Welche Fragen löst das bei euch aus?

Zum Weiterdenken

- Was hat sich im Vergleich zu früher geändert?
- Was würde ich eigentlich gerne von früher heute wieder übernehmen?

Impuls III: Bibelarbeit

Markus 2, 23-28, Zürcher Bibel

Das Ährenraufen am Sabbat

23 Und es geschah, dass er am Sabbat durch die Kornfelder ging, und unterwegs begannen seine Jünger, Ähren zu raufen.

24 Und die Pharisäer sagten zu ihm: Schau her, warum tun sie, was am Sabbat nicht erlaubt ist?

25 Und er sagt zu ihnen: Habt ihr nie gelesen, was David tat, als er Mangel litt und hungrig war, er und seine Gefährten?

26 Wie er in das Haus Gottes hineinging zur Zeit des Hohen Priesters Abiatar und die Schaubrote ass, die niemand essen darf ausser den Priestern, und wie er auch seinen Gefährten davon gab?

27 Und er sagt zu ihnen: Der Sabbat ist um den Menschen willen geschaffen, nicht der Mensch um des Sabbats willen.

28 Also: Der Menschensohn ist Herr auch über den Sabbat.

Die TN lesen den Text und sollen alles mit einem schwarzen Filzstift wegstreichen, was ihnen nicht wichtig erscheint. Anschliessend tauschen sie sich im Plenum oder in Partnerarbeit je nach Gruppengrösse über ihre Ergebnisse aus.

(Nach einer Idee von Harald Gross. Unterrichtsmethoden. 22 aktivierende Lehrmethoden. Das Kartenset Teil 1. Gerd Schilling Verlag, Berlin 2016.)

Material

- Bibeltext Mk 2,23-28 ausgedruckt als Kopien
- Stifte

Zum Weiterdenken

- Ruhetage sind notwendig, weil...
- Ruhetage sind Angebote, nicht Gesetze, weil...

Liturgischer Abschluss (Auswahl)

Weitere biblische Texte:

Apg 20,7

1. Kor 16,1f

Du sollst dich selbst unterbrechen

Zwischen Arbeiten und Konsumieren
soll Stille sein und Freude,
zwischen Aufräumen und Vorbereiten
sollst du es in dir singen hören,
Gottes altes Lied von den sechs Tagen
und dem einen, der anders ist.
Zwischen Wegschaffen und Vorplanen
sollst du dich erinnern an diesen ersten Morgen,
deinen und aller Anfang,
als die Sonne aufging ohne Zweck
und du nicht berechnet wurdest in der Zeit, die niemandem gehört
ausser dem Ewigen.

Dorothee Sölle

Gebet

Guter Gott

Du bist da, wenn ich von einem Ort an den anderen hetze. Du kommst mit mir.

Danke, dass du immer und überall da bist.

Du bist da, wenn ich Ruhe brauche. Du ruhst mit mir.

Danke, dass du weisst, wie wichtig Pausen sind.

Du bist da, wenn ich Entscheidungen treffe. Du nimmst mich ernst.

Danke, dass ich mich frei entscheiden kann und du es akzeptierst.

Aus: **lebensstark. Frauengebete aus dem Aargau.** Seite 95

Lieder (evtl. auch nur Text ohne Melodie gemeinsam lesen)

RG 258: Herr, gib uns Mut zum Hören

RG 166: Schweige und höre

RG 260: Gott hat das erste Wort

RG 825: Hilf, Herr meines Lebens

RG 835: Gib uns Weisheit

RG 841: Gott gab uns Atem

Jessica Stürmer, Erwachsenenbildung, Reformierte Kirche Kanton Zürich

Jürg Hochuli, Stephan Degen-Ballmer, Gemeindedienste, Reformierte Landeskirche Aargau

Zur Reihe «Geistliche Impulse für Kirchenpflegen»

Es ist vielen Kirchenpflegen ein Anliegen, zu ihren Sitzungen – oder auch zu besonderen Gelegenheiten – ihr eigenes Kirche-Sein in Form von Andachten oder einem geistlichen Einstieg in die Sitzung zu leben. Der Kirchenrat unterstützt dies und ermuntert im Rahmen seines Arbeitsprogramms 2019 bis 2022 alle Kirchenpflegen, diesem Anliegen Raum zu geben. In Zukunft erscheinen deshalb vierteljährlich Impulse für Kirchenpflegen, die dazu motivieren und anleiten, das geistliche Leben in der Behördenarbeit im Gespräch, in der Arbeit mit Bibeltexten, im Gebet, im Gesang und in der Bitte um den Segen zu erleben.